



Der blaue Rucksack des Mannes in einer Steilrinne brachte die Retter auf die Spur des vermissten Deutschen. Foto: zoom, tirol

Retter sprechen vom „Wunder von Schwaz“

Vomp – Völlig erschöpft, dehydriert – aber nach erster Einschätzung der Retter unverletzt: Ein 40-jähriger deutscher Bergsteiger, der seit Samstag als vermisst galt, konnte gestern im Karwendel zwischen Huderbankspitze und Kaiserkopf geborgen werden.



„Wir nennen es das Wunder von Schwaz. Wir hatten schon mit dem Schlimmsten gerechnet.“

Markus Trenner (Alpinpolizist) Foto: zoom, tirol

Dabei schwanden am Montag mit jeder Stunde die Hoffnungen der Einsatzkräfte, den Mann lebend zu finden. Beim ersten Hubschrauberflug des Tages entdeckten sie jedoch im Bereich einer Steilrinne einen auffälligen blauen Rucksack. Wie sich herausstellen sollte, hatte der Mann diesen bewusst dort platziert, um die Retter auf sich aufmerksam

zu machen. Danach war er weiter in Richtung Tal abgestiegen. Zwei Bergretter entdeckten den Mann schließlich in einem Latschenfeld im Bereich des Ödkarlbaches. Der Bergsteiger wurde mit dem Polizeihubschrauber ins Tal geflogen und anschließend ins Krankenhaus gebracht.

„Wir nennen es das Wunder von Schwaz“, sagt Alpinpolizist Markus Trenner. „Wir hatten schon mit dem Schlimmsten gerechnet.“ Er schwert wurde der seit Sonntag laufende Rettungseinsatz durch die ständig wechselnden Wetterbedingungen. So konnte etwa der Hubschrauber nur bedingt eingesetzt werden.

Der Deutsche war am Samstag gegen 23 Uhr von seiner Ehefrau bei der Polizei in München als abgänglich gemeldet worden, nachdem er sich nach einer zweitägigen Bergtour nicht wie vereinbart bis 20 Uhr gemeldet hatte. Er war am Freitag vergangene Woche mit seinem Auto von München nach Hinterriß zur Eng Alm gefahren, um von dort seine Karwendel-Tour zu starten. Der 40-Jährige war alleine unterwegs und führte außerdem kein Handy mit. (mp)

Nur Hagel und Frost trüben positive Bilanz der Bauern

Ein durchschnittlicher Sommer ohne große Wetterextreme sorgt in der heimischen Landwirtschaft für Zufriedenheit mit dem heurigen Jahr.

Von Nikolaus Paumgarten

Kitzbühel, Innsbruck – Ein Hagel-Unwetter hat am vergangenen Samstag im Bezirk Kitzbühel schwere Schäden in der Landwirtschaft verursacht. Laut Norbert Jordan von der Österreichischen Hagelversicherung sind in Summe etwa 2000 Hektar Mais, Hirse und Grünland betroffen, der Gesamtschaden beträgt rund eine halbe Million Euro. „Das war schon eines der größeren Ereignisse des heurigen Jahres“, erklärt Jordan.

Zwar habe es da und dort vor allem im Gemüsebau einige Hagelschäden mit einzelnen betroffenen Landwirten gegeben, die großflächigen Hagelunwetter blieben heuer bisher aber aus. Angesichts der bis dato vorliegenden Schadensmeldungen für 2020 spricht Jordan daher von einem durchschnittlichen Jahr. „Allerdings“, gibt der Experte zu bedenken, „ist die Hagelsaison noch nicht zu Ende.“ Habe man früher davon ausgehen können, dass es nach Mitte August keine Hagelereignisse mehr gibt, so müsse man mittlerweile aufgrund der klimatischen Veränderungen in unseren Breiten noch mit Hagelunwettern bis Mitte oder gar Ende September rechnen.



Das Hagelunwetter am Samstag verursachte Schäden bei Mais, Hirse und Grünland. Foto: Österreichische Hagelversicherung

Aber nicht nur, was Hagelunwetter betrifft, auch bei Temperatur und Niederschlag blieben die heimischen Landwirte heuer von erntebeförderlichen Wetterextremen verschont. Lange Hitzeperioden blieben dieses Jahr ebenso aus wie Dauerregen. Entsprechend durchschnittlich bis vorsichtig positiv fällt daher laut Landwirtschaftskammer auch das Resümee der Tiroler Bauern aus.

Beim Obst gab es zwar durch die ein oder andere Frostnacht im Frühling Einbußen – vor allem beim Steinobst Kirsche und Marille. Äpfel waren nur teilweise betroffen, bei der Zwetschke sieht es im Großen und Ganzen gut aus. Die zuletzt kühlen Nächte und sonnigen warmen Tage haben sich außerdem positiv auf das Aroma der Äpfel ausgewirkt.

Die Gemüsebauern zeigen sich mit der Qualität ih-

rer Ernte zufrieden, lediglich der Absatzrückgang während des Lockdowns aufgrund der geschlossenen Gastronomie trübt hier die Stimmung etwas.

Leicht unterdurchschnittlich fiel die Ernte beim Sommergetreide aus, Grund dafür war hier vor allem die Hitze im Frühling. Die Regentage im Sommer machten es zudem schwierig, das Getreide rechtzeitig zum richtigen Erntezeitpunkt einzubringen.

Polizei prüft rätselhaften Gipfelbucheintrag

Absum – Eine mysteriöse Notiz im Gipfelbuch der Hüttenspitze im Halltal im Gemeindegebiet von Absum hat die Polizei dazu veranlasst, Ermittlungen aufzunehmen. Laut eingegangener Anzeige hat dort nämlich eine

bis dato unbekannt Person am 23. August vermerkt, dass durch sie „ungewollt eine schwere Straftat“ begangen worden sei. Um den Sachverhalt verifizieren zu können und um zu klären, ob tatsächlich eine Straftat vorliegt,

ersucht die Polizei Personen, die dazu sachdienliche Hinweise geben können, sich zu melden. Das Ersuchen richtet sich insbesondere auch an den Verfasser oder die Verfasserin selbst sowie an jene Wandergruppe, die sich am

23. August in ihrem Eintrag die dazu sachdienliche Hinweise geben können, sich zu melden. Das Ersuchen richtet sich insbesondere auch an den Verfasser oder die Verfasserin selbst sowie an jene Wandergruppe, die sich am

23. August in ihrem Eintrag die dazu sachdienliche Hinweise geben können, sich zu melden. Das Ersuchen richtet sich insbesondere auch an den Verfasser oder die Verfasserin selbst sowie an jene Wandergruppe, die sich am

Tiere öffnen die Kinderherzen

„Wald am See“ in Kitzbühel im Finale um innovativste Bildungsprojekte Österreichs.

Von Harald Angerer

Kitzbühel – Das Glück liegt auf dem Rücken der Tiere – das wissen Daniela Schlechter-Kitzbichler und Roman Kitzbichler schon lange. Sie betreiben und bewirtschaften den Hof „Wald am See“ oberhalb des Schwarzsees in Kitzbühel. Dabei haben sie sich auf Tierpädagogik spezialisiert, aber auch tiergestützte Intervention und Schule am Bauernhof. Die Nachfrage ist enorm und deshalb soll eine weitere Pädagogin zum Einsatz kommen. Dafür nützen die beiden nun eine spezielle Chance.

Die „MEGA Bildungstiftung“ präsentiert gemeinsam mit dem Kooperationspartner Puls4 im Frühstücksfernsehen des Senders Österreichs beste Bildungsprojekte im Bereich „Chancenfairness“. Bis 11. September werden die Initiativen in der Sendung „MEGA

Bildungsmillion“ vorgestellt. Eines der acht Top-Projekte ist eben „Wald am See“.

„Wir hätten nie gedacht, dass wir so weit kommen. Wir freuen uns sehr über diese große Chance“, sagt Schlechter-Kitzbichler. Das Angebot richtet sich an Kinder ab dem letzten Kindergartenjahr bis zum 18. Lebensjahr.

Die Kinder hätten zunehmend mehr unter dem Leistungsdruck der Gesellschaft zu leiden. „Wir sind auch kein alternatives Bildungsangebot, sondern sehen uns als Brücke ins Schulsystem“, erklärt Schlechter-Kitzbichler. Sie selbst war bis vor Kurzem neben „Wald am See“ noch Vollzeit in einer Sonderschule

tätig, inzwischen konzentriert sie sich mit ihrem Mann voll auf ihr eigenes Projekt.

Heuer haben bereits 600 Kinder das Angebot in Anspruch genommen. „Da haben auch wir Corona gespürt, wir hatten schon jährlich 2000 Kinder am Hof“, sagt Schlechter-Kitzbichler. Die Angebote gibt es für einzelne Kinder bis hin zu ganzen Schulklassen. „Auch die Eltern werden mit eingebunden, das ist uns sehr wichtig“, schildert Schlechter-Kitzbichler. Die Tiere seien ihr Aufhänger. „Durch die Tiere finden wir den Zugang zu den Kindern. Sie merken, dass die Tiere unvoreingenommen sind und sie so nehmen, wie sie sind“, schildert Schlechter-Kitzbichler.

Das Voting ist auf puls4.com noch bis zum 10. September offen. Die Sieger dürfen sich über insgesamt jeweils 230.000 Euro Fördergeld freuen.



Tiere sind in „Wald am See“ in Kitzbühel ein wichtiger Teil der Arbeit mit Kindern. Sie öffnen den Zugang zu den Kindern. Foto: Multivisual Art



Die glimmenden, brennenden und rauchenden Heuballen wurden ins Freie gebracht und dort von der Feuerwehr gelöscht. Foto: zoom, tirol

Gärende Heuballen entzündeten sich

Niederndorf – Die Selbstentzündung von Heuballen und die daraus entstehende Rauchentwicklung sorgten am Sonntagmittag in Niederndorf für einen spektakulären Einsatz von 95 Mann der Feuerwehren Niederndorf, Ebbs und Walchsee. Außerdem wurde die 29-jährige Eigentümerin mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins

Krankenhaus Kufstein gebracht. Offensichtlich hatten die vor drei Wochen in der freistehenden Tenne eingelagerten Heuballen gegärt und zu glimmen begonnen, was von den Besitzern bemerkt wurde. Die Feuerwehr brachte die Ballen zum Löschen ins Freie. Die Kühe in der Tenne blieben unverletzt, das Gebäude unbeschädigt. (TT)